

Motorradfahrer erkennt abbiegendes Auto zu spät

PFULLENDORF (sz) - Bei einem Auf-
fahrnfall auf der Landesstraße 194
zwischen Aach-Linz und Pfullendorf
hat sich eine 31-jährige Motorradfah-
rerin am Dienstagmittag leicht
verletzt. Das teilt die Pressestelle des
Polizeipräsidiums Ravensburg mit.
Die 31-jährige fuhr demnach gegen
16.10 Uhr hinter einem Auto von
Aach-Linz in Richtung Pfullendorf.
An der Abzweigung „Zur Haige“
wollte die Autofahrerin abbiegen,
wurde aber langsamer und blinkte
rechts. Das erkannte die Motorrad-
fahrerin offensichtlich zu spät und
prallte dem Auto gegen die Heckpar-
tie, sodass sie stürzte.

Der Rettungsdienst brachte sie
ins Krankenhaus. Die Autofahrerin
blieb unverletzt. Insgesamt entstand
ein Sachschaden in Höhe von etwa
1650 Euro.

Pläne für Quartierskonzept gehen weiter

PFULLENDORF (sz) - Seit Herbst
letzten Jahres wird in Pfullendorf ein
energetisches Quartierskonzept er-
arbeitet und dabei untersucht, wie
die Energieeffizienz unter anderem
in der Altstadt gesteigert, der Treib-
hausgasausstoß reduziert und die
Aufenthaltsqualität verbessert wer-
den kann. Ankerprojekt ist dabei der
Aufbau eines Nahwärmenetzes zur
zukunfts-fähigen, ressourcenschonen-
den Versorgung Pfullendorfer
Gebäude mit Energie, heißt es in ei-
ner Pressemitteilung.

Nachdem sich das Vorhaben und
damit auch die Infoveranstaltung für
Pfullendorfer Bürger coronabedingt
verzögert haben, kann das Projekt-
team um Stadtwerke-Geschäftsfüh-
rer Jörg-Arne Bias nun wieder aktiv
am Projekt weiter arbeiten.

Mittlerweile wurde die notwendi-
ge Datenerhebung abgeschlossen
und die ausstehenden Energiebera-

MESSKIRCH (sz/anl) - Im Industrie-
park Nördlicher Bodensee in Meß-
kirch haben sich laut Pressemittei-
lung Vertreter von Politik und Wirt-
schaft zum symbolischen ersten Spa-
tenstich für den neuen Firmensitz
der Firma Medi-G, getroffen. Die Ge-
schäftsführer Susanne und Otto
Gäng begrüßten den Zweckver-
bandsvorsitzenden Arne Zwick, die
Wirtschaftsförderin Anna Maria
Merz, die Architekten Christian Mo-
ser und Volker Prokoph sowie die
Vertreter des Generalunternehmens
Haller Industriebau aus Villingen-
Schwenningen.

Zwick sprach sein Wohlwollen
aus, dass das zuvor in Leibertingen
beheimatete Unternehmen nun seinen
Firmensitz in den Industriepark
verlegt. Ein Grund für diesen Schritt
ist, dass so die Kapazitäten vergrößert
werden können. In Leibertingen
stoße man bereits an dessen Gren-
zen. Zudem soll die Mitarbeiterzahl
von 100 auf 150 steigen.

Mit Haller Industriebau ist für
den Bau der neuen Firmenzentrale
ein regionales Unternehmen beauf-
tragt worden. Das Verwaltungsge-
bäude soll eine Grundfläche von
750 Quadratmetern haben, die Halle
hingegen 3500. Insgesamt wird die
Nutzfläche der Firma Medi-G mit
rund 5500 Quadratmetern durch
den neuen Standort mehr als ver-
doppelt. Außerdem ist eine Photo-
voltaik-Anlage, eine Dachbegrü-
nung auf der Verwaltung und die
Anbindung an eine Fernwärme-
heizung vorgesehen, um nachhaltiger
zu wirtschaften. Der modern
ausgestattete Maschinenpark er-
möglicht es Medi-G, Instrumente
für die Minimal-Invasive-Chirurgie
herzustellen. Der Wechsel von Lei-
bertingen nach Meßkirch sowie der
Neubau wird das Unternehmen
nach eigenen Angaben einen zwei-
stelligen Millionenbetrag kosten.
Aber das sei aus Sicht von Susanne



Wenn alles läuft wie geplant, dann wird das Firmengelände in Meßkirch nach Abschluss der Bauarbeiten so aussehen.

ILLUSTRATION: MOSER PROKOPH ARCHITEKTEN

Gäng ein notwendiger Schritt gewe-
sen.

Der Arbeitsbetrieb läuft momen-
tan noch weitestgehend normal, be-
richtet Gäng. Die Gründe seien zum
einen, dass es sich um systemrele-
vante Technik handle und zum an-
deren, dass es ein Nischenmarkt sei,
in dem Medi-G tätig ist. Allerdings ha-
be die Geschäftsführung die notwen-
digen Corona-Verordnungen

schnellstmöglich umgesetzt. So gibt
es unter anderem ein Zwei-Schicht-
System, damit die Abstands- und Hy-
gieneregeln eingehalten werden
können. Außerdem werden die
Oberflächen nach jeder Schicht ge-
säubert.

Das Unternehmen hat in den ver-
gangenen Wochen sein Repertoire
noch erweitert. „Eigentlich haben wir
damit überhaupt nichts zu tun“, sagt

Gäng. Dennoch produzierte Medi-G
für die Intensivstation des Stockacher
Krankenhauses eine kleine Menge an
Schutzmasken. Dazu gekommen ist
es durch einen Mitarbeiter. Er ist Pro-
jekt Ingenieur und hat sich informiert,
ob die Fertigung durch die Drei-D-
Drucker möglich wäre. Nun ist die
Leibertinger Firma damit beschäftigt
250 Stück der Schutzmasken für die
Oberschwäbischen Werkstätten für

Behinderte in Sigmaringen herzustel-
len. Die Kosten liegen bei 18 Euro pro
Stück, die Medi-G trägt. „Wir sehen es
als unseren Beitrag an, gemeinsam
durch die Krise zu kommen“, erklärt
Gäng. Der Kontakt zu den Werkstät-
ten kam ebenfalls über eine Mitarbei-
terin, berichtet die Geschäftsfüh-
rerin, die diese Arbeit als Teil der sozia-
len Verantwortung sieht, wenn es für
ein Unternehmen stemmbar sei.